

Steinerne Scheibenkreuze in Niedersachsen

Von Werner Müller

I. Anmerkungen zu Ursprung und Entwicklung der Scheibenkreuze

Die niedersächsischen Scheibenkreuze sind von der Mitte des 14. Jahrhunderts an bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts hinein anzusiedeln. Der früheste datierte Stein stammt von 1371 (Lüneburg), und der jüngste datiert von 1625 (Eimbeckhausen). Scheibenkreuze sind keine eigenständige niedersächsische Denkmalform. Der durch ein Kreuz geteilte Kreis ist in den verschiedenen Kulturkreisen zu finden. Wir kennen ihn zum Beispiel sowohl im skandinavischen Raum aus vorgeschichtlicher Zeit als auch im ägyptischen Kulturkreis.

Das Christentum hat das Scheibensymbol vorgefunden und ihm einen neuen Inhalt gegeben. In dem Flur- und Grabdenkmal „Scheibenkreuz“ hat das christianisierte Symbol einen spezifischen Ausdruck gefunden.

Zu den frühesten noch existierenden Scheibenkreuzen müssen heute die Grab-Scheibenkreuze in Südfrankreich-Nordspanien gerechnet werden. H. Prades in seinem Werk über Lattes (Spanien) datiert die Scheibenkreuze auf dem Friedhof von Lattes in die 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts vor Christi Geburt.

Die datierten Scheibenkreuze im südfranzösischen und im nordspanischen Raum stammen jedoch aus dem 16. und 17. Jahrhundert und sind damit etwa hundert Jahre jünger als die deutschen. Es handelt sich ausnahmslos um Grabsteine. Flurdenkmale im Sinne unserer Sühnemale und Memorialsteine sind in dieser Region unbekannt. In ihrer formalen und ikonographischen Gestaltung entsprechen sie durchaus den hessischen und niedersächsischen Scheibenkreuzen. Handwerkszeichen und Handwerksprodukte sind ebenfalls wie bei uns auf den spanischen und französischen Denkmälern dargestellt.

Die frühen ornamentalen und bildhaften irischen Hochkreuze des 8. und 9. Jahrhunderts nehmen unter

den Flurdenkmälern eine Sonderstellung ein. Vom Denkmaltypus her sind sie den Ringkreuzen und nicht den Scheibenkreuzen zuzurechnen. Sie haben eine eigenständige Entwicklung genommen. Man kann deshalb weder von einer Entwicklung vom Scheibenkreuz mit seinem mittelpunkzentrierten Kreuz zum Ringkreuz noch von einer „gewissen Metamorphose der Motive“ im Sinne von Jakob Streit¹ sprechen. Wobei aber gesagt werden muß, daß Streit unter dem Sammelbegriff „Motive“ die Scheibe (= Sonnensymbol) und das Kreuz sieht.

In südinglischen Regionen, vor allem Cornwall, finden wir Scheibenkreuze, die gestalterische Elemente und Motive zeigen, wie sie sowohl von irischen Hochkreuzen als auch von kontinentalen Scheibenkreuzen her bekannt sind.

Über die Art und die Wege der Ausbreitung der Scheibenkreuze als Grabdenkmale, Sühnemale und Memorialsteine gibt es noch keine gesicherten Erkenntnisse. Auf welcher Tradition die niedersächsischen Scheibenkreuze fußen, kann deshalb auch nicht gesagt werden.

Der Denkmaltyp des Scheibenkreuzes ist in ganz Europa vertreten. Man schätzt, daß heute noch weit über 3000 Scheibenkreuze in Europa existieren.

II. Zur Verbreitung der Scheibenkreuze in Niedersachsen

In Niedersachsen gibt es noch 63 Scheibenkreuze, die hauptsächlich in den Regionen um Hannover und Hildesheim zu finden sind.

Lediglich 5 Steine befinden sich im Raum Göttingen-Münden, 3 im Raum Bad Sachsa-Walkenried und 5 östlich von Braunschweig (Abb. 1). Aus West- und Nordniedersachsen gibt es keine Anhaltspunkte, daß dort jemals Scheibenkreuze gestanden haben.

Bei dieser Kleindenkmalgruppe, dem Scheibenkreuz, handelt es sich sowohl um Flurdenkmale, die als Sühnemale oder Memorialsteine in der Flur aufgestellt worden waren, als auch um Grabdenkmale.

¹ Streit, Jakob, Sonne und Kreuz, S. 106.

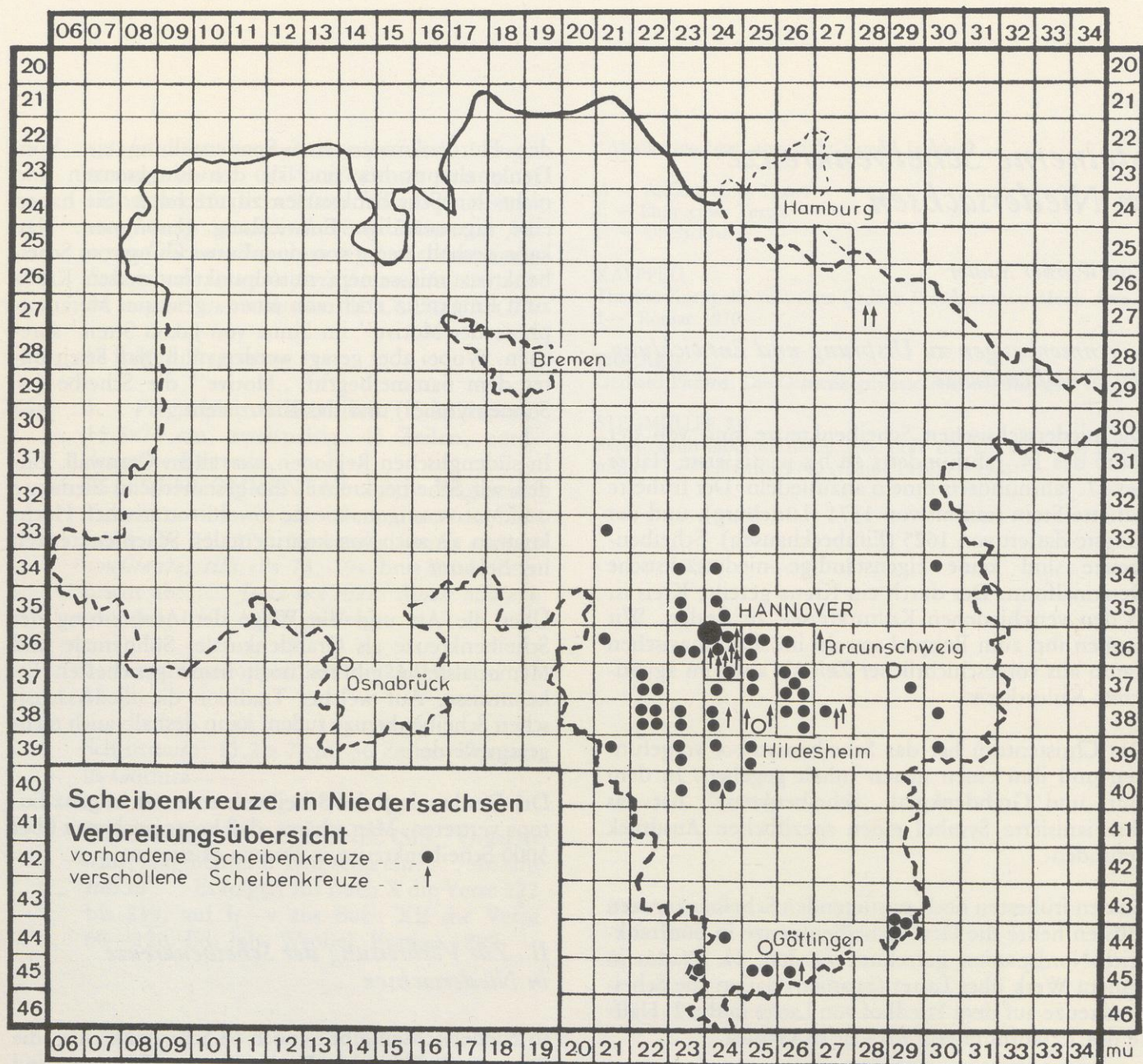


Abb. 1

3 Scheibenkreuze bilden eine Ausnahme. Sie wurden in eine Felswand eingehauen. Es sind die beiden Scheibenkreuze im Ort Reinhausen bei Göttingen und das Scheibenkreuz an einem Waldweg im Bärenatal nahe Reinhausen.

Nur auf einem Kleindenkmal finden sich Berufszeichen. Das Scheibenkreuz von Salzhemmendorf trägt auf seinem Schaft die Zange und den Hammer eines Schmiedes.

Bisher konnten für die formale Gestaltung keine bestimmten Steinmetzschulen ausgemacht werden. Als Material tritt der in den Regionen jeweils anstehende Sandstein oder Kalkstein auf.

Wir wissen nicht, wieviele Scheibenkreuze verlorengegangen sind, da bis 1972 die Terminologie nicht feststand. Mit den Termini Steinkreuz, Kreuzstein, Radkreuz usw. wurden alle möglichen Formen unter den Kreuzsteinen bezeichnet. Erst durch Heinrich Riebe-

Zusammenstellung der wichtigsten Typen
niedersächsischer Scheibenkreuze

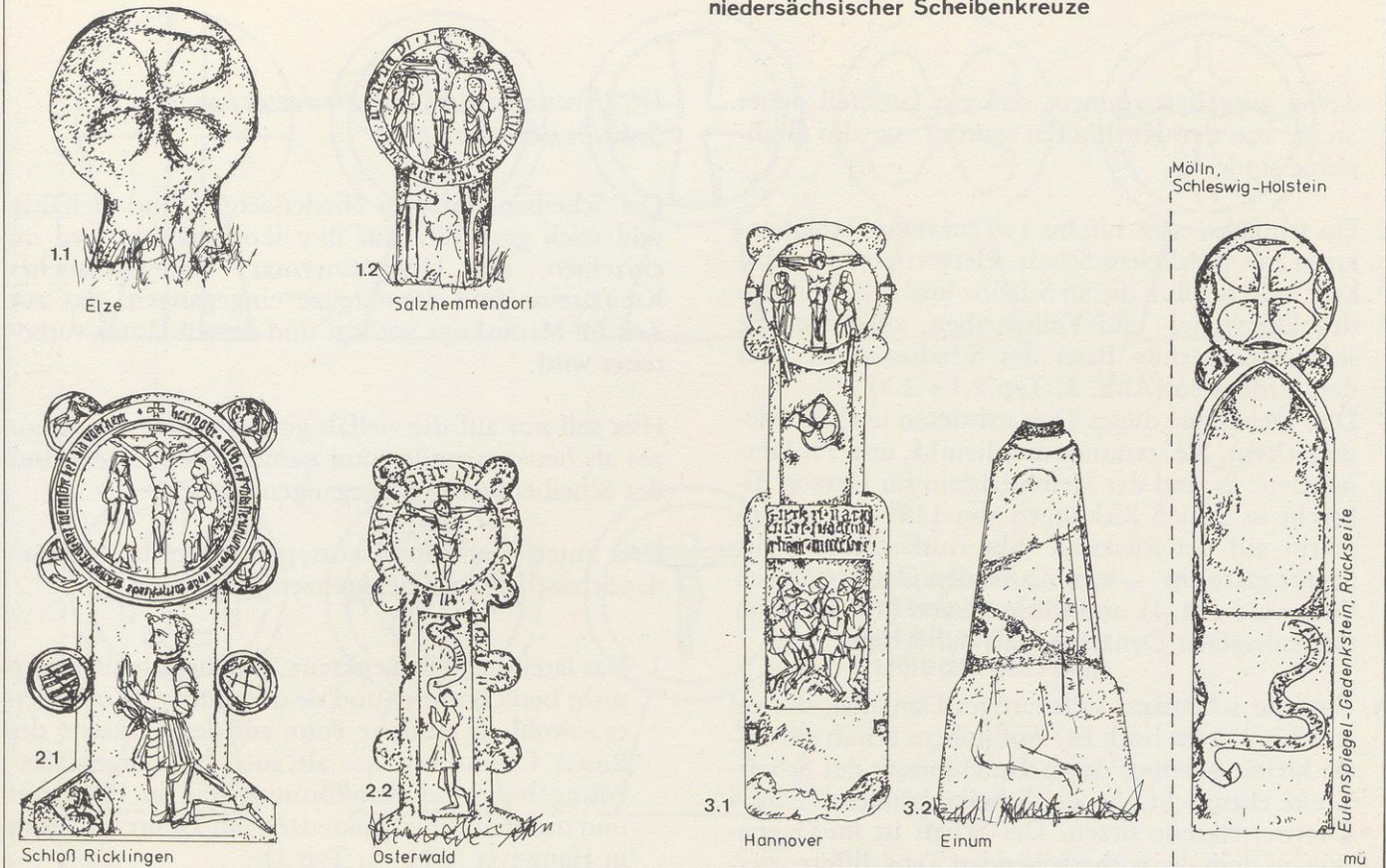


Abb. 2

lings „Anleitung zur Inventarisierung“ von Flurdenkmälern von 1972 existiert eine einheitliche, eindeutige und anerkannte Terminologie der Flurdenkmale. Danach konnten 16 verlorengegangene Scheibenkreuze bestimmt werden.

13 dieser Denkmale standen ebenfalls im Raum Hannover-Hildesheim, 2 in Lüneburg und 1 in einem Felsen gehauen im Barental bei Göttingen. Dieses Felsstück mit dem Denkmal wurde nach dem letzten Kriege weggesprengt, damit der Waldweg erweitert werden konnte.

III. Zur Typologie der Scheibenkreuze in Niedersachsen

Um eine bessere Übersicht über die 63 vorhandenen und 16 verschollenen Scheibenkreuze Niedersachsens zu gewinnen, wurde der Bestand zunächst nach denkmalkundlichen Gesichtspunkten geordnet und dabei auch der Frage der Setzungsabsichten der Denkmale nachgegangen.

Dabei schälten sich drei Grundtypen heraus:

1. Das 110 bis ca. 120 cm hohe Denkmal. Die Scheibe sitzt auf einem keilförmig oder parallel verlaufenden Schaft. 55 der 63 Scheibenkreuze gehören zu diesem Typus (Abb. 2; Typ 1.1 + 1.2).

Wir finden unter dieser Denkmalform sowohl Flurdenkmale als auch Grabdenkmale.

Von keinem vorhandenen niedersächsischen Scheibenkreuz ist bisher Archivmaterial bekannt geworden, das einwandfrei Aufschluß über die Setzungsabsicht geben kann.

Bei 14 Denkmalen dieses Typs ist der Schaft abgebrochen, von ihnen existiert also nur noch die Scheibe. 23 Denkmale befinden sich im Bereich der jeweiligen Ortskirchen. Einige Steine waren an der Kirche aufgestellt worden, weil sie an ihrem bisherigen Standort gefährdet waren, so zum Beispiel in Bissendorf und Hemmendorf.

Andere sind in die Außenwand der Kirchen (Ahlden, Apelern, Eldagsen, Isernhagen, Rethmar) oder in die Kirchhofsmauern (Eimbeckhausen, Hohenhameln, Roklum) eingelassen worden. Wir werden

davon ausgehen können, daß ein Großteil dieser Steine von den Kirchhöfen stammt, sie also Grabsteine sind.

2. Ein schmales etwa 140 bis 190 cm hohes Scheibenkreuz mit parallelem Schaft. Hervortretende Attribute sind bei ihm die an Scheibe und Schaft sitzenden Dreiviertel- und Vollscheiben, außerdem die sich verbreiternde Basis des Schaftes dicht über dem Erdboden (Abb. 2; Typ 2.1 + 2.2).

Drei Denkmale dieses Typs existieren noch in Niedersachsen. Sie stammen aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Es sind der Memorialstein für Herzog Albrecht in Schloß Ricklingen von 1385 — eine Inschrift auf der Rückseite gibt Auskunft über die Setzungsabsicht — und die beiden Grabsteine von Osterwald (1474) und Otternhagen (1419). Beim Otternhagener Denkmal fehlt der Schaft.

3. Ein sehr schlankes, stelenartiges Denkmal, das ca. 240 bis 250 cm hoch ist. Auf hohem Schaft sitzt eine kleine Scheibe, deren Durchmesser der Schaftbreite entspricht. An der Scheibe können 2 oder 4 Dreiviertelkreise sitzen. Der Schaft ist im Gegensatz zu dem des vorhergehenden Typs differenzierter gestaltet. Er beginnt verjüngt unterhalb der Scheibe, verläuft parallel oder keilförmig, um im unteren Teilbereich dann seine volle Breite zu erhalten (Abb. 2; Typ 3.1 + 3.2).

Hier haben wir es mit den südlichsten Ausläufern eines Denkmaltyps zu tun, wie er von der Mitte des 14. Jahrhunderts bis ins frühe 16. Jahrhundert hinein im Nord- und Ostseeraum auftrat, der sogenannten Mordwange. Der Eulenspiegel-Gedenkstein in Mölln, bei dem es sich um eine im 16. Jahrhundert umgearbeitete Mordwange handelt, verdeutlicht das (Abb. 2).

In Niedersachsen sind 4 Denkmale dieses Typs bekannt: Der 7-Männer-Stein von Hannover, der Glockenstein von Eilum bei Hildesheim — ihm fehlt die Scheibe —, das ehemalige Schauteufelkreuz von Hildesheim und das ehemalige Bazedowdenkmal von Lüneburg.

Da die beiden zuletzt genannten Denkmaltypen (Abb. 2, Typ 2 und Typ 3) zur gleichen Zeit in Niedersachsen auftraten, 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts und im 15. Jahrhundert, kann man auch davon ausgehen, daß die gestaltenden Steinmetze sich von beiden Typen haben beeinflussen lassen; weisen doch beide Typen Gemeinsamkeiten in wesentlichen Details auf.

IV. Kreuzformen auf niedersächsischen Scheibenkreuzen

Die Scheibenkreuze in Niedersachsen sind vielfältig und reich gestaltet. Auf ihre Ikonographie wird im einzelnen im Gesamtinventar niedersächsischer Kreuzsteine und Steinkreuze eingegangen, das zur Zeit im Manuskript vorliegt und dessen Druck vorbereitet wird.

Hier soll nur auf die vielfältige Gestaltung des Kreuzes als hervorragendes und namengebendes Attribut der Scheibenkreuze eingegangen werden.

Drei unterschiedliche Kreuztypen lassen sich auf niedersächsischen Scheibenkreuzen aufzeigen:

1. Das lateinische Balkenkreuz, das die Scheibenform nicht berücksichtigt und sie durchstößt. Wir finden es sowohl als tradierte Form auf der Rückseite des Rotter Conradussteines als auch in ‚zeitgemäßer‘ Formgebung auf dem Brüningstein in Hannover und auf den Scheibenkreuzen am Döhrener Turm in Hannover (Abb. 3; Typ 1).
2. Das gleicharmige Kreuz in der Scheibe mit seinen verschiedenen Varianten als griechisches Kreuz, als Tatzenkreuz, als gotisches nasenbesetztes Kreuz oder auch als sich wiederholendes Kreuz (= Wiederkreuz) bis zu einer Entwicklung, in der das Kreuz sich mehr und mehr auflöst und nur noch ornamentalen Charakter hat (Abb. 3; Typ 2.1 bis 2.6).
3. Kreuz mit Christusdarstellung, zu der noch die unter dem Kreuz stehenden Gestalten hinzukommen können (Abb. 3; Typ 3).

Bei der folgenden Fundliste sind nur jene Denkmale berücksichtigt, die den in der vorangehenden Skizze aufgeführten Kreuzform-Kriterien entsprechen.

Bei einigen Steinen ist die Oberfläche so stark verwittert, daß das Kreuz nicht mehr auszumachen ist, bei anderen fehlt die Scheibe (Eilum, Hildesheim, Lüneburg), oder das Kreuz läßt sich in die aufgestellten Kategorien nicht einordnen.

Alle vorhandenen und verschollenen Scheibenkreuze sind aber in der tabellarischen Erfassung aufgeführt.

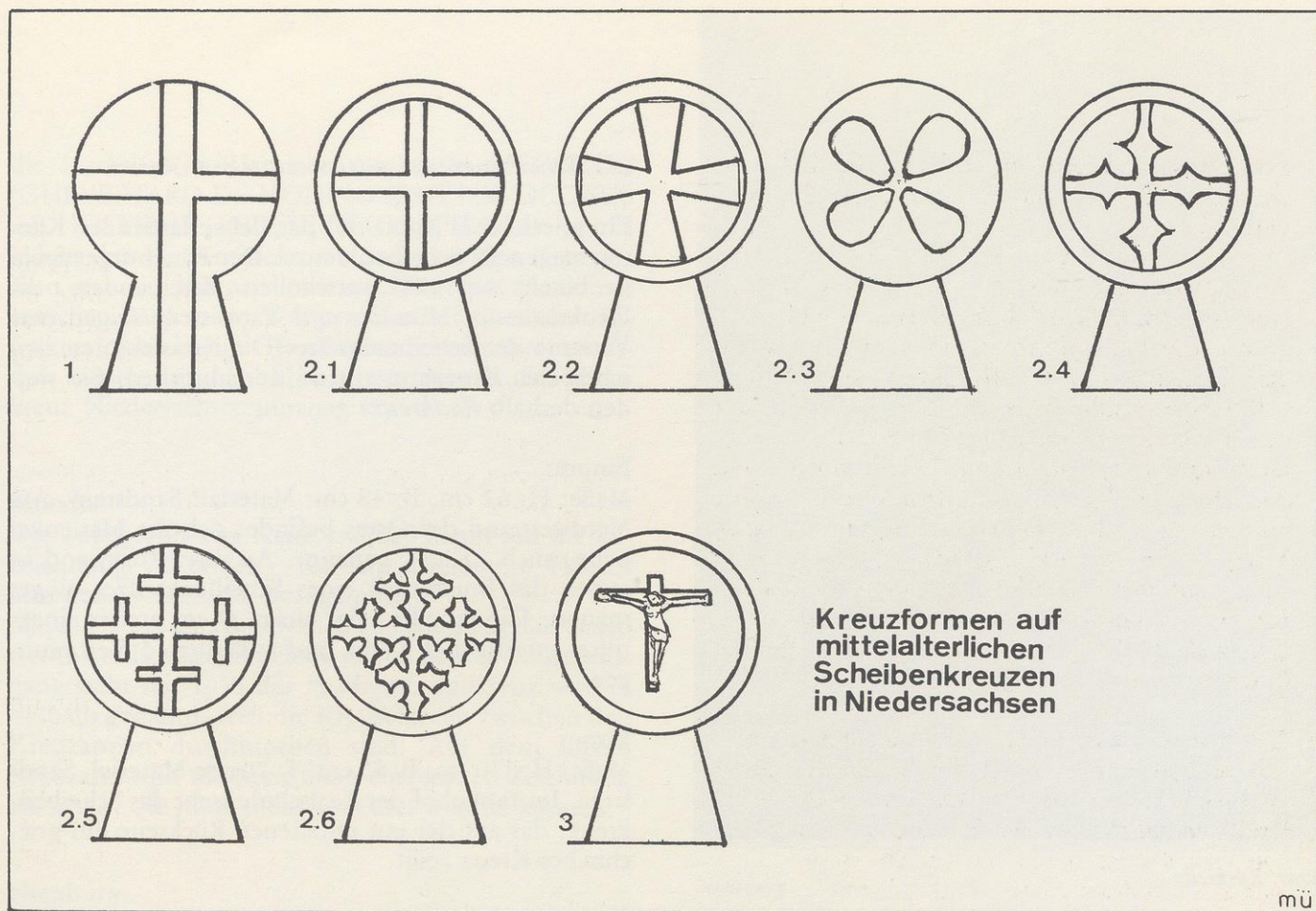


Abb. 3 1 Scheibenkreuz mit lateinischem Kreuz
2.1 Scheibenkreuz mit griechischem Kreuz
2.2 Scheibenkreuz mit Tatzenkreuz
2.3 Scheibenkreuz mit Tatzenkreuz-Varianten

2.4 Scheibenkreuz mit gotischem nasenbesetzten Kreuz
2.5 Scheibenkreuz mit Wiederkreuz
2.6 Scheibenkreuz mit gotischem nasenbesetzten Wiederkreuz
3 Scheibenkreuz mit Kreuz und Corpus

Auch Kleindenkmale unterliegen einer Entwicklung. Sie ist in der Formgebung und in der Gestaltung der Attribute ablesbar. Eine zeitliche Einordnung der Scheibenkreuze durch bestimmte Kreuzformen ist nur sehr begrenzt möglich, weil der Tradition verpflichtete Formen auf jüngeren Steinen häufig neben neuen Formen herlaufen.

Die Darstellungen auf den beiden Seiten der Kleindenkmale weichen oft voneinander ab. Die Schauseite, d. h. die Vorderseite, zeigt gewöhnlich die aufwendigere und dem Zeitgeschmack angeglichenere Arbeit; die Rückseite hingegen weist die einfachere Gestaltung und tradierte Formen auf.

1 Scheibenkreuze mit lateinischem Balkenkreuz

7 Scheibenkreuze zeigen ein lateinisches Balkenkreuz, das über den Scheibenrand hinaus bis in den Schaft

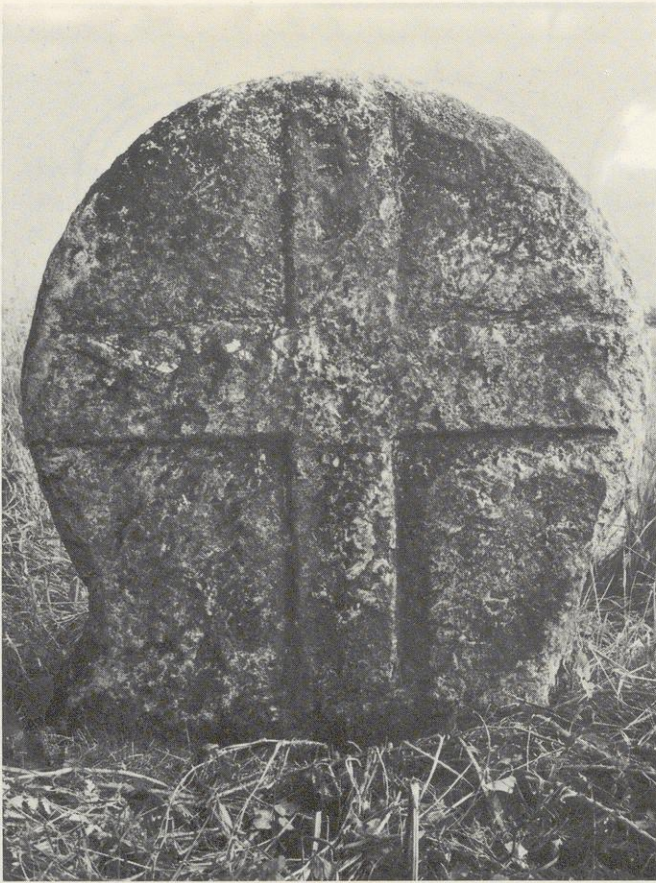
des Steines reicht. Nur zwei der 7 Steine existieren noch. Die anderen fünf sind verschollen.

Eldagsen:

Maße: H: 114 cm; B: 60 cm; T: 22 cm; Material: Sandstein. Bei dem im Frühjahr 1981 gestohlenen Alexanderkreuz reichte der Schaft des Kreuzes über den Scheibenrand hinaus und bildete den Schaft des Scheibenkreuzes. Auf der Schauseite befanden sich zwei untergeordnete kleine Scheibenkreuze.

Hannover-Linden:

Maße: H: 132 cm; B: 67 cm; T: 27 cm; Material: Sandstein. In der Posthornstraße steht vor dem östlichen Eingang des von Alten'schen Schloßgartens der sogenannte Brüningstein. In der Scheibe verbreitern sich die Kreuzarme als Flachrelief tatzenkreuzartig zum Scheibenrand hin. Der Kreuzschaft setzt sich lediglich eingerillt nach unten fort. Er endet auf einem ebenfalls eingerillten Bogen. Auf dem Stein ist nachträg-



Rott, Rückseite

lich in unterschiedlich großen Buchstaben folgende Inschrift eingearbeitet worden:
DOM. NOB. / OB. BRUNING DE. ALTEN. / 20.
Oct. / A.D. 1413

Hannover-Döhren:

Maße: unbekannt; verschollen. Eine Skizze in den Hannoverschen Geschichtsblättern von 1907 zeigt beim Döhrener Turm 4 Scheibenkreuze. Eins ist sehr tief eingesunken. Auf den drei anderen ist ein längsorientiertes Kreuz zu sehen. Die Steine existieren nicht mehr.

Rott:

Maße: H: 120 cm; B: 105 cm; T: 17—20 cm; Material: Kalkstein. Etwa 1/2 km nördlich von Rott steht im Feld unweit der Straße, die von Marienhagen nach Rott führt, der Conradusstein. Der Name rührt von der Inschrift Ø CONRADUS her, die auf der Vorderseite des Steines über einem griechischen Kreuz steht. Die Rückseite zeigt die tradierte Form eines breiten lateinischen Kreuzes. Die Scheibe setzt sich dabei nicht vom Schaft ab.

2.1 Scheibenkreuze mit griechischem Kreuz

Ein griechisches Kreuz mit parallel verlaufenden Kanten zeigen 10 Scheibenkreuze. Der Lüneburger Stein ist bereits seit 1787 verschollen. Zwei andere, die Denkmale aus Münden und Varmissen, zeigen eine Variante der Scheibenkreuze: Die Kreissektoren zwischen den Kreuzarmen sind durchbrochen. Sie werden deshalb *Radkreuze* genannt.

Einum:

Maße: H: 62 cm; B: 48 cm; Material: Sandstein. Am Nordwestrand des Ortes befindet sich die Marienkappelle, auch „Klus“ genannt. An ihrer Rückwand ist außen das Bruchstück eines Scheibenkreuzes eingemauert. Die Scheibe zeigt ein ca. 7 cm breites eingrilltes griechisches Kreuz und außerdem 5 Vertiefungen.

Elze:

Maße: H: 110 cm; B: 85 cm; T: 20 cm; Material: Sandstein. Im Innenhof der Realschule steht das Scheibenkreuz, das auf der gut erhaltenen Rückseite ein griechisches Kreuz zeigt.

Harkenbleck:

Maße: H: 105 cm; B: 50 cm; T: 18 cm; Material: Sandstein. Hinter der Harkenblecker Schule steht seit 1961 der „Siebmacherstein“, der jetzt nur noch „Siebstein“ genannt wird. Auf vertieftem Grund steht ein gleicharmiges Kreuz, dessen Arme nahtlos in den Scheibenrand übergehen.

Hohenhameln:

Maße: H: 54 cm; B: 65 cm; Material: Sandstein. H: 55 cm; B: 65 cm; Material: Sandstein. In der westlichen Friedhofsmauer sind drei Scheibenkreuze eingemauert, von denen nur noch eins, das mit dem nasenbesetzten Kreuz, noch einen Schaft besitzt. Den beiden anderen fehlt er. Ihr griechisches Kreuz geht nahtlos in den Scheibenrand über. Beim linken Stein sind die Kreisausschnitte zwischen den Kreuzarmen kerbschnittartig ca. 6 cm tief eingehauen. Es ist möglich, daß es sich um Grab-Scheibenkreuze handelt.

Lüneburg:

Maße: unbekannt; verschollen. Bis 1787 gab es in Lüneburg ein reich gestaltetes Scheibenkreuz für den Ratsherrn G. de Moleno, der 1371 bei einem Überfall herzoglich-braunschweigischer Truppen gefallen war. Der Scheibenrand um das gleicharmige Kreuz enthielt

die Inschrift (in Klammern ergänzt): „MCCCLXXI (GHEVE)HARD DE MOLENO (ES)T HIC OCCISUS AB HOSTIBUS O(RA)TE DEUM P(RO) EO + '. In jedem der vier Kreissektoren zwischen den Kreuzarmen war ein Vierpaß und im Schaft des Denkmals zwischen Ranken ein Wappen, das auf einem Schrägbalken 3 Räder zeigte. Bei diesem Scheibenkreuz handelt es sich um das bisher älteste datierte Scheibenkreuz Niedersachsens.

Münden:

Die Topographische Karte 1:25000 kennt nur die Bezeichnung „Münden“ für das sogenannte Hann.-Münden — amtliche Bezeichnung.

Maße: H: 135 cm; B: 90 cm; T: 19 cm; Material: Sandstein, Am Landgrafenschloß neben dem Museumseingang steht seit 1954 das *Radkreuz*. Radkreuz wird es deshalb genannt, weil die Kreissektoren zwischen den Kreuzarmen durchbrochen sind. Auf dem linken Kreuzarm sind die Reste einer eingerillten Zeichnung zu sehen, die nicht mehr gedeutet werden können.

Nienburg:

Maße: H: 109 cm; B: 83 cm; T: 15 cm; Material: Sandstein. Im Garten des Nienburger Museums steht das Scheibenkreuz, das in vielen Details dem Lüneburger ähnelt. Die Scheibe steht auf einem Schaft, der sich von oben her nach unten verjüngt. Die Arme des griechischen Kreuzes reichen über den Scheibenrand hinaus. Von der Minuskel-Inschrift auf dem Scheibenrand sind nur die Jahreszahl mcccxxv und die Worte „cui“ und „in pace“ zu entziffern. Zwischen Kreuzarmen sind Vierpässe und im Schaft drei Wappen; das mittlere mit einer menschlichen Figur, das linke mit mehreren schmalen Balken, das rechte mit drei aufrechten Kleeblättern. Auf der Rückseite des Schaftes befindet sich ein weiteres nicht mehr deutbares Wappen. Das Scheibenkreuz stammt aus Liebenau.

Rott:

Maße: H: 120 cm; B: 105 cm; T: 17—20 cm; Material: Kalkstein. Die Rückseite des Steines ist schon unter „lateinisches Balkenkreuz“ besprochen worden. Die Vorderseite zeigt in der Scheibe ein breites griechisches Kreuz auf vertieftem Grund. Über den Querbalken steht Ø CONRADUS. Der Conradusstein kann zu den ältesten Scheibenkreuzen in Niedersachsen gezählt werden.



Nienburg

Varmissen:

Maße: H: 110 cm; B: 98 cm; T: 20 cm; Material: Kalkstein. Am Ortsausgang zur Bundesstraße 3 hin steht das zweite Radkreuz Niedersachsens. (Hier sind die Kreissektoren zwischen den Kreuzarmen wie beim Mündener Stein durchbrochen.) Schon 1646 ist am Standort des Steines die Flurbezeichnung „uff den Creuzstein“ nachzuweisen.

2.2 Scheibenkreuze mit Tatzenkreuz

Das Tatzenkreuz und das nasenbesetzte Kreuz der Gotik sind die beiden häufigsten Kreuzformen auf niedersächsischen Scheibenkreuzen. Im allgemeinen wird das Tatzenkreuz vom Scheibenrand durch eine Rille abgesetzt. Die Enden der Kreuzarme können gerade geschnitten oder leicht eingekehlt sein. Das Kreuz tritt sowohl eingerillt als auch erhaben auf vertieftem Grund auf.

Ahlten:

Maße: unbekannt; Material: Sandstein. In der westlichen Giebelwand der St.-Martin-Kapelle ist das Schei-



Algermissen

benkreuz eingelassen, dessen Kreuzarme sich erst dicht vor dem Scheibenrand verbreitern. Die Kreuzarmenden sind eingekehlt.

Algermissen:

Maße: H: 77 cm; B: 61 cm; T: 16 cm; Material: Sandstein. Auf der Rückseite des stark verwitterten Denkmals ist ein eingerilltes Tatzenkreuz zu erkennen.

Apelern:

2 Scheibenkreuze: Maße: $\varnothing$ = 60 cm; Material: Sandstein. An der Südseite dicht unter dem Dach sind zwei Scheibenkreuze in die Außenwand des Langhauses eingelassen. Ihnen fehlt der Schaft. Auf beiden Scheiben verbreitern sich die Arme der Kreuze. Grabsteine?

Bärental:

Maße: $\varnothing$ = 80 cm; Material: Sandstein. Ungefähr 500 m östlich von Reinhausen zweigt von der Straße

nach Bremke das Bärental ab. Etwa 800 m tief im Bärental ist in rund 230 cm Höhe in den Felsen ein schaftloses Scheibenkreuz eingehauen.

Auf vertieftem Grund steht erhaben ein Kreuz, dessen Arme sich zu ihren Enden hin bogenförmig erweitern. Ein Scheibenring fehlt.

Berel:

Maße: H: 100 cm; B: 61 cm; T: 22 cm; Material: Kalkstein. Auf der Ostseite der Kirche steht das Scheibenkreuz, das ein Tatzenkreuz mit eingekehlten Enden aufweist.

Brunkensen:

Maße: H: 58 cm; B: 47 cm; T: 18 cm; Material: Kalkstein. Maße: H: 62 cm; B: 46 cm; T: 18 cm; Material: Kalkstein. Seit Ende der fünfziger Jahre stehen beide Steine an der Martinskirche. Beide zeigen auf Vorder- und Rückseite die gleiche Gestaltung. Auf leicht vertieftem Grund sitzt im Flachrelief ein punktsymmetrisches Kreuz, dessen Arme sich zum Scheibenrand hin tatzenkreuzartig verbreitern. Die Enden der Kreuzarme sind leicht eingekehlt. In den Winkeln zwischen ihnen sind die Steine durchbohrt. Die Löcher sind quadratisch und stehen auf der Spitze. Die Steine waren in der Nähe eines Kreuzkamps gefunden worden. Vermutlich handelt es sich um Grabsteine.

Ehra-Lessien:

Maße: H: 73 cm; B: 60 cm; T: 42 cm; Material: Kalkstein. Nordöstlich des Ortes steht im „Bockling“, im südlichen Teil des Jagen 107 das stark beschädigte Scheibenkreuz, das auf beiden Seiten ein erhabenes, ca. 6 cm hohes Tatzenkreuz zeigt. Schon 1561 ist das Denkmal bei Grenzstreitigkeiten erwähnt worden.

Eldagsen:

Maße: H: 86 cm; B: 61 cm; Material: Sandstein. In der Westwand der Kirche neben dem Turm ist in Erdbodenhöhe das Scheibenkreuz eingemauert. Das längsorientierte Tatzenkreuz reicht bis zum Schaft des Denkmals. Die Scheibe besitzt keinen erhabenen Scheibenrand. Im Kreuzungsfeld des Kreuzes ist leicht eingerillt eine Axt zu erkennen. Im Schaft des Denkmals befinden sich zwei untergeordnete ca. 15 cm große Scheibenkreuze.

Hannover:

Maße: unbekannt. Das heute verschollene Scheibenkreuz war einst vom Haus Kreuzstraße Nr. 5 ins Vaterländische Museum gebracht worden. Eine Skizze von



Ottbergen, Rückseite

Rocklum



A. Hoffmann, 1935 zeigt eine Scheibe mit einem breiten Rand und einem Tatzenkreuz.

Hemmendorf:

Maße: H: 133 cm; B: 72 cm; T: 23 cm; Material: Sandstein. Seit 1960 steht das Scheibenkreuz auf dem Kirchhof und wird als Kriegererehnenmal benutzt. Auf vertieftem Grund steht in der Scheibe erhaben ein Tatzenkreuz, das durch eine Rille vom ebenfalls erhabenen Scheibenrand getrennt ist. Auf den Kreuzarmen steht eine nicht mehr lesbare Inschrift. Der erste Buchstabe ist ein Φ , der letzte anscheinend ein P. Im Schaft des Denkmals sind zwei untergeordnete kleine Scheibenkreuze.

Holtensen:

Maße: H: 110 cm; B: 61 cm; T: 22 cm; Material: Sandstein. Maße: H: 80 cm; B: 40 cm; T: 22 cm; Material: Sandstein. Im Hamelner Forst, östlich der „Am Schött“ genannten Straße stehen die „Brüdersteine“. Beide tragen auf einer Seite ein Tatzenkreuz. Ein Stein ist so stark beschädigt, daß von der Scheibe nur ein Reststück zu sehen ist.

Otternhagen:

Maße: H: 55 cm; B: 55 cm; T: 16 cm; Material: Sandstein. Die Rückseite des unter 3 näher beschriebenen Scheibenkreuz-Grabsteines trägt ein mittelpunkzentriertes Tatzenkreuz.

Reinhausen:

Maße: $\Phi = 110$ cm; $\Phi = 80$ cm; Material: Sandstein. Kurz vor dem östlichen Ortsausgang Richtung Bremke sind in etwa 170 cm Höhe in den Bielstein zwei schaftlose Scheibenkreuze hineingehauen. In der größeren Scheibe verlaufen die Kreuzarme zunächst parallel, um sich dann vor dem Scheibenrand rudersblattartig zu verbreitern. Beim kleineren Scheibenkreuz verbreitern sich die Kreuzarme tatzenkreuzartig.

Roklum:

Maße: H: 61 cm; B: 67 cm; Material: Sandstein. Links neben dem Haupteingang zum Kirchhof ist das Scheibenkreuz eingemauert. Der Schaft fehlt. Auf vertieftem Grund steht im Flachrelief ein Tatzenkreuz, das von der ebenfalls erhabenen Umrandung der Scheibe abgesetzt ist. Auf den Querarmen des Kreuzes ist die Jahreszahl 1567 noch zu erkennen.



Elze

Segeste:

Maße: H: 72 cm; B: 57 cm; T: 14,5 cm; Material: Sandstein. Das schaftlose Denkmal steht auf einem Betonsockel am Segester Friedhof. Auf der Vorderseite ist ein erhabenes Tatzenkreuz zu sehen. Die Rückseite ist sehr stark verwittert. Sie scheint unbearbeitet gewesen zu sein.

Stadthagen:

Maße: H: 90 cm; B: 60 cm; T: 22 cm; Material: Sandstein. Vor der Johanneshofkapelle an der Vornhäger Straße steht das Scheibenkreuz, dessen Vorderseite stark verwittert ist, so daß nur das Kreuz in der unteren Hälfte der Scheibe auszumachen ist. Es ist sehr breit, die Zwischenräume zwischen den Kreuzarmen entsprechend schmal. Eine tiefe Rille grenzt das Kreuz vom Scheibenrand ab.

Voldagsen:

Maße: H: 76 cm; B: 66 cm; T: 21 cm; Material: Sandstein. Im Gutspark steht auf einem neuen Sockel das Scheibenkreuz mit dem Tatzenkreuz. Auf dem erhaltenen Schaftrest steht eine Inschrift.

2.3 Scheibenkreuze mit Tatzenkreuz-Variante

Bei Weihekreuzen kann man oft beobachten, daß die sich verbreiternden tatzenkreuzförmigen Arme oft ohne Abgrenzung in den Scheibenrand übergehen. Scheibe und Kreuz bilden eine Einheit. Damit verliert das Kreuz aber auch seine Eigenständigkeit. In Niedersachsen existiert nur ein Scheibenkreuz, das diese Kreuzform aufweist: Das Elzer Scheibenkreuz.

Elze:

Maße: H: 110 cm; B: 85 cm; T: 20 cm; Material: Sandstein. Im Innenhof der Realschule steht das Denkmal, dessen ehemalige Schauseite sehr stark verwittert und abgetreten ist. Diese Seite galt immer als nicht bearbeitet. Bei gutem Streiflicht ist ein Tatzenkreuz zu erkennen, dessen Arme sich nach außen hin so stark verbreitern, daß die Enden ineinander übergehen und mit dem Scheibenrand eine Einheit bilden.

2.4 Scheibenkreuze mit gotischem nasenbesetzten Kreuz

Aerzen:

Maße: H: 64,5 cm; B: 66,5 cm; T: 16 cm; Material: Sandstein. Die Rückseite des Wolfstein — näher beschrieben unter 3 — trägt auf vertieftem Grund ein nasenbesetztes Kreuz.

Ahlten:

Maße: unbekannt; Material: Sandstein. Maße: unbekannt; Material: Kalkstein. In der westlichen Giebelwand der St.-Martin-Kapelle sind beide Scheibenkreuze eingelassen. Sie tragen auf vertieftem Grund ein nasenbesetztes Kreuz. Grabsteine?

Algermissen:

Maße: H: 79 cm; B: 66 cm; T: 16 cm; Material: Kalkstein. Maße: H: 77 cm; B: 61 cm; T: 16 cm; Material: Sandstein. Im nördlichen Ortsteil, im Teichgelände 'Tränke' stehen beide Scheibenkreuze. Sie sind stark beschädigt, sehr verwittert und abgetreten. Beide zeigen auf vertieftem Grunde ein erhabenes nasenbesetztes Kreuz.

Bad Münder:

Maße: H: 145 cm; B: 105 cm; T: 20 cm; Material: Sandstein. Auf der Nordecke des alten Laurentii-Friedhofes steht auf der Mauer der „Peststein“. Das nasenbesetzte Kreuz steht erhaben vor der Scheibe.

Seine Balkenenden reichen über die Scheibe hinaus. Am Schaft sind ein kleines quadratisches Loch und die Reste einer Inschrift.

Bad Sachsa:

Maße: H: 90 cm; B: 75 cm; T: 20 cm; Material: Kalkstein. An den letzten Häusern der Walkenrieder Straße steht das sehr stark verwitterte Scheibenkreuz. Lediglich auf seiner Rückseite lassen sich noch Reste eines nasenbesetzten Kreuzes ausmachen. Der Stein wird im Ort „Pilgerstein“ genannt.

Barnten:

Maße: H: 120 cm; B: 73 cm; T: 24 cm; Material: Sandstein. Seit 1961/62 steht das Denkmal im Innenhof der Rössing-Barntener Schule. Es hatte vorher an der Straße von Emmerke nach Calenberg gestanden. Sein nasenbesetztes Kreuz geht nahtlos in den Scheibenrand über. Vorder- und Rückseite entsprechen einander.

Benthe:

Maße: H: 86 cm; B: 56 cm; T: 17—22 cm; Material: Sandstein. Maße: H: 93 cm; B: 59 cm; T: 19 cm; Material: Sandstein. Seit der Verkoppelung hatten die 7-Trappen-Steine an der B 65 gestanden. Seit kurzem stehen sie auf ihrem neuen Platz an der 7-Trappen-Straße. Zwei der acht Steine sind Scheibenkreuze. Eins von ihnen zeigt auf einer Seite ein gut erhaltenes nasenbesetztes Kreuz, das mit den Nasen des Scheibenrandes Dreipässe bildet. Der andere Stein ist nur noch ein Fragment. Auf dem Scheibenrest ist noch ein Teil eines nasenbesetzten Kreuzes zu sehen.

Bissendorf:

Maße: H: 94 cm; B: 70 cm; T: 18 cm; Material: Sandstein. Nachdem das Scheibenkreuz lange Zeit als Trittstein vor einem Brunnen gedient hatte, wurde es an der nördlichen Außenwand der Kirche aufgestellt. Sein nasenbesetztes Kreuz geht nahtlos in den Scheibenrand über. Die Rückseite ist stark abgetreten.

Borsum:

Maße: H: 62 cm; B: 75 cm; T: 17 cm; Material: Sandstein. Neben einem Stationskreuz steht im nordöstlichen Teil des Ortes ein Scheibenkreuz. 1936 war es erst im Erdreich gefunden worden. Die auffallend schmalen Balken des erhabenen Nasenkreuzes gehen nahtlos in den Scheibenrand über.



Bissendorf

Bründeln:

Maße: H: 132 cm; B: 80 cm; T: 17 cm; Material: Sandstein. Das Denkmal steht nordwestlich des Ortes an der B 494 nahe des km-Steines 10,7. Auf einer Seite des stark beschädigten und verwitterten Scheibenkreuzes ist noch als Flachrelief ein gleicharmiges Nasenkreuz zu erkennen.

Einum:

Maße: H: 72 cm; B: 68 cm; T: 20 cm; Material: Sandstein. Am Ende des Barnteweges, der nahe dem östlichen Ortsausgang von der B 1 abzweigt, steht seit 1976 auf einem hässlichen Betonblock das beschädigte Scheibenkreuz. Beide Seiten zeigen ein erhabenes nasenbesetztes Kreuz, dessen Enden nahtlos in den Scheibenrand übergehen.

Hameln:

Maße: H: 83 cm; B: 69 cm; T: 16 cm; Material: Sandstein. Das Denkmal ist vor langer Zeit aus der Weser



Osterwald, Rückseite

geborgen worden und steht jetzt im Heimatmuseum, Osterstraße. Es handelt sich hierbei um eine Kombination zwischen Scheibenkreuz und Steinkreuz. Die Scheibe sitzt über dem Kreuzungsfeld, und die Kreuzarme ragen über den Scheibenrand hinaus. In der Scheibe sitzt ein gleicharmiges nasenbesetztes Kreuz, dessen Arme ankerkreuzartig enden. Der Schaft des Steines fehlt. Inschriftreste auf dem Stein sind nicht mehr lesbar.

Hohenhameln:

Maße: H: 91 cm; B: 61 cm; Material: Sandstein. Eins der drei Scheibenkreuze in der westlichen Umfas-

sungsmauer des Kirchhofs trägt in der Scheibe ein erhabenes nasenbesetztes Kreuz, das nahtlos in den Scheibenrand übergeht.

Isernhagen:

Maße: unbekannt; Material: Kalkstein. In der Westwand des Turmes der St.-Marien-Kirche ist das Scheibenkreuz eingelassen. Sein Schaft fehlt. Die Scheibe zeigt ein breites erhabenes nasenbesetztes Kreuz, das nahtlos in den Scheibenrand übergeht. Vermutlich handelt es sich um einen Grabstein.

Osterwald:

Maße: H: 140 cm; B: 56 cm; T: 15 cm; Material: Sandstein. Die Rückseite des unter 3 näher beschriebenen Scheibenkreuz-Grabsteines (Abb. 2; Typ 2.2) zeigt ein breites nasenbesetztes Kreuz, dessen Schaft den Scheibenrand durchstößt und bis zur Basis des Scheibenrandes führt.

Rethmar:

Maße: H: 81 cm; B: 81 cm; Material: Sandstein. In der Chorabschlußwand ist außen das Denkmal eingelassen. Der Schaft fehlt. Die Scheibe zeigt ein erhabenes längsorientiertes Nasenkreuz, dessen Enden nahtlos in den Scheibenrand übergehen. Grabstein?

Salzhemmendorf:

Maße: H: 103 cm; B: 42 cm; T: 24 cm; Material: Sandstein. Die Rückseite des Scheibenkreuzes für einen Schmied (Abb. 2; Typ 1.2) trägt ein nasenbesetztes Kreuz, das nahtlos in den Scheibenrand übergeht und von tiefen Schleiffrillen durchzogen ist.

Schapen:

Maße: H: 73 cm; B: 59 cm; T: 22 cm; Material: Kalkstein. An der Nordseite des Kirchplatzes steht das stark verwitterte Scheibenkreuz, auf dem noch schwach ein gotisches Nasenkreuz zu sehen ist, dessen Schaft über den Scheibenrand hinaus reicht.

Südwinsen:

Maße: H: 50 cm; B: 41 cm; T: 16 cm; Material: Kalkstein. Am Feldweg nach Hambühren-Oldau steht am Ortsausgang in einer Anlage neben einem Denkstein das Fragment eines Scheibenkreuzes. 1933 war der Stein schwer beschädigt worden. Auf dem Scheibenrest ist ein Teil eines nasenbesetzten Kreuzes zu sehen. Die Rückseite zeigt ein Wappenschild.

Walkenried:

Maße: H: 76 cm; B: 57 cm; T: 16 cm; Material: Kalkstein. Am Westhang des Kupferberges steht das kleine Denkmal, das auf einer Seite ein mittelpunkzentriertes nasenbesetztes Kreuz hat, dessen Arme sich vom Scheibenrand absetzen. Die Rückseite zeigt ein Wiederkreuz.

2.5 + 2.6 Scheibenkreuze mit Wiederkreuz

Eine Sonderform bilden die sich auf den Kreuzarmen wiederholenden Kreuze, die Wiederkreuze. Sechs Scheibenkreuze tragen in Niedersachsen diese Kreuzform. Da das Wiederkreuz sowohl beim Balkenkreuz als auch beim gotischen nasenbesetzten Kreuz auftritt, sind beide Varianten hier zusammengefaßt. Während beim Wiederkreuz auf der Basis des Balkenkreuzes die Kreuzform als solche eindeutig erhalten bleibt, wird sie beim Wiederkreuz auf der Basis des gotischen Nasenkreuzes aufgelöst. Das Kreuz weicht einem rein ornamentalen Motiv.

Bad Sachsa:

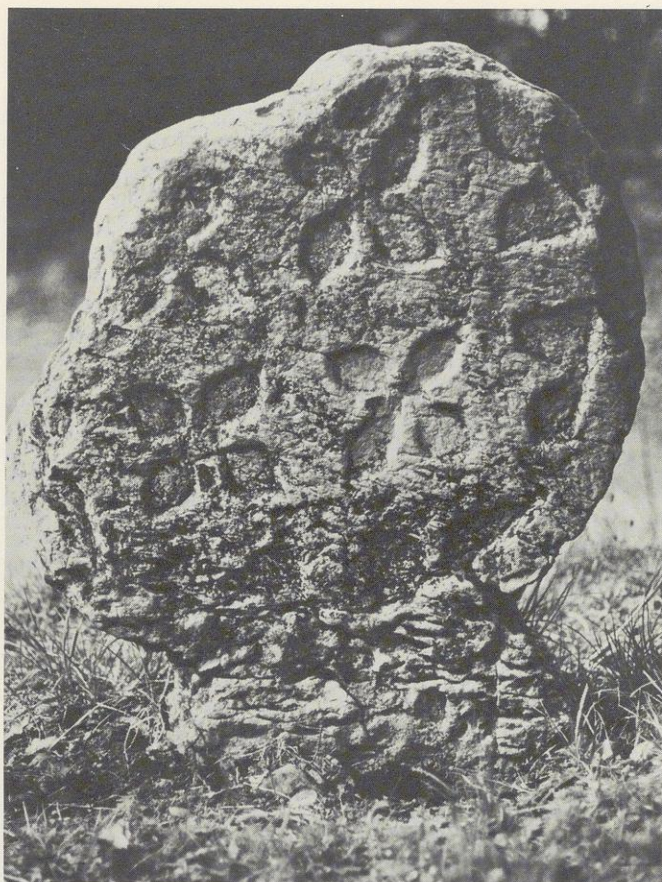
Maße: H: 120 cm; B: 73 cm; T: 20 cm; Material: Kalkstein. Am Westrand des Blumenberges, nahe der Straße nach Walkenried steht zur Zeit noch das Scheibenkreuz, das auf beiden Seiten nasenbesetzte Kreuze trägt. Auf der jetzigen Vorderseite bleiben die Nasen breit, enden nicht in Spitzen, so daß der Eindruck eines Wiederkreuzes entsteht. Auf der anderen, der ehemaligen Schauseite, haben wir es eindeutig mit einem Wiederkreuz zu tun. Da tragen selbst die Balken der Nebenkreuze Nasen. Dadurch entstehen zwischen den Armen des Haupt- und der Nebenkreuze Vierpässe. Das Denkmal, das im Ort „Pilgerstein“ genannt wird, ist stark beschädigt, ein Viertel der Scheibe fehlt.

Berel:

Maße: H: 100 cm; B: 61 cm; T: 22 cm; Material: Kalkstein. Die Rückseite des Denkmals, das östlich der Kirche steht, zeigt ein schmales Wiederkreuz, dessen Enden eingekehlt sind.

Eimbeckhausen:

Maße: H: 63 cm; B: 54 cm; Material: Sandstein. In die südliche Wand der Kirchhofsmauer ist das jüngste Scheibenkreuz Niedersachsens eingelassen. Es trägt die Jahreszahl 1625 und ein asymmetrisches Wiederkreuz. Das Denkmal wird „Tillystein“ genannt. Grabstein?



Bad Sachsa

Hannover:

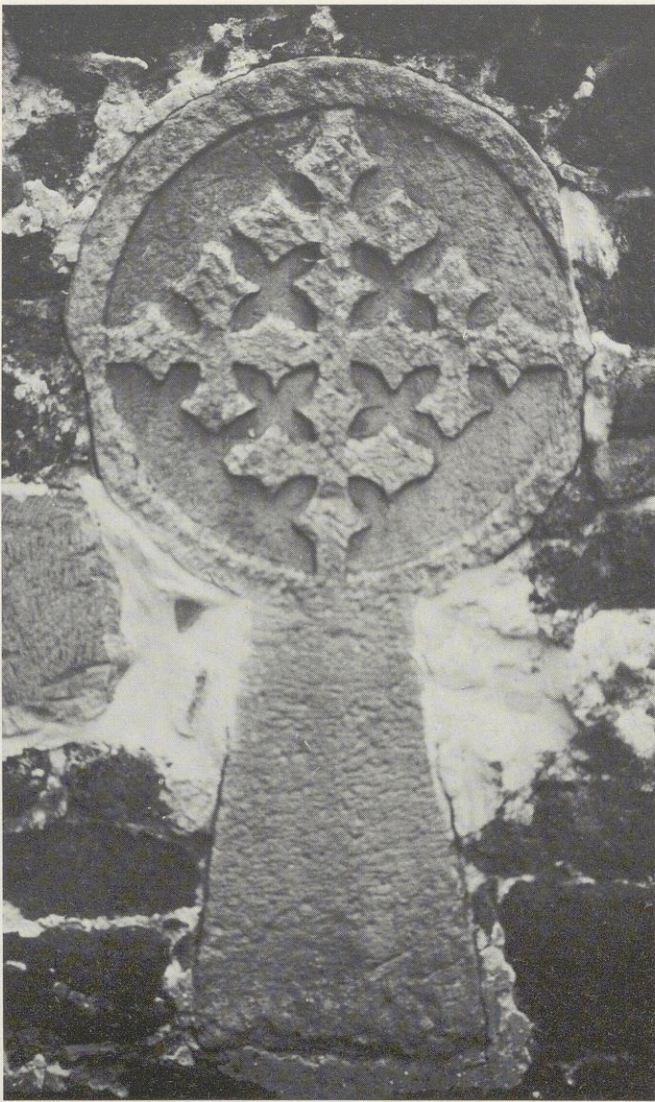
Maße: H: 50 cm; B: 76 cm; T: 20 cm; Material: Sandstein. Im Historischen Museum lagert im Lapidarium der brüchige Scheibenkreuzrest. Auf beiden Seiten sind nasenbesetzte Wiederkreuze.

Isernhagen:

Maße: 123 cm; B: 65 cm; Material: Sandstein. In der Westwand des Turmes der St.-Marien-Kirche ist das Scheibenkreuz eingelassen, dessen Schaft unter der Scheibe extrem schmal beginnt und sich dann keilförmig verbreitert. Die Scheibe trägt ein nasenbesetztes Wiederkreuz. Bei diesem Denkmal handelt es sich vermutlich um einen Grabstein.

Walkenried:

Maße: H: 76 cm; B: 57 cm; T: 16 cm; Material: Kalkstein. Das schon unter 2.4 beschriebene Scheibenkreuz auf dem Westrand des Kupferberges trägt auf einer Seite auf vertieftem Grund ein erhabenes Wiederkreuz.



Isernhagen

3 Scheibenkreuze mit Kreuz und Corpus

Sieben der niedersächsischen Scheibenkreuze zeigen eine Christusdarstellung am Kreuz. Bei vier von ihnen (Bodenwerder, Hannover, Salzhemmendorf, Schloß Ricklingen) stehen Maria und Johannes als Assistenzfiguren unter dem Kreuz. Beim Aerzener Stein kniet unter dem linken Kreuzarm ein Adorant. Drei Scheibenkreuze (Bodenwerder, Osterwald, Otternhagen) sind Grabsteine. Das Scheibenkreuz eines Schmiedes in Salzhemmendorf ist vermutlich ebenfalls ein Grabstein. Alle Steine tragen eine Inschrift und sind (bzw. waren) datiert. Die Jahreszahl auf dem Aerzener Stein ist nicht mehr zu lesen.

Aerzen:

Maße: H: 64,5 cm; B: 66,5 cm; T: 16 cm; Material: Sandstein. Am östlichen Ortseingang steht das Denkmal vor der Tankstelle „Zum Wolfstein“. Ihm fehlt der Schaft. Inschrift und Jahreszahl sind nicht mehr zu lesen. Die Vorderseite zeigt auf nur leicht vertieftem Grund als Flachrelief einen Kruzifixus und unter dem linken Kreuzarm einen Adoranten.

Bodenwerder:

Maße: H: 136 cm; B: 70 cm; T: 12 cm; Material: Sandstein. An der Südseite der Pfarrkirche steht neben einem Kreuzstein und einem weiteren Grab-Kreuzstein der Scheibenkreuz-Grabstein. Er ist datiert: 1414. In der Scheibe ein Kruzifixus, assistiert von Maria und Johannes. Im Schaft unter der Scheibe kniet ein Adorant, neben ihm ist ein Spruchband.

Hannover:

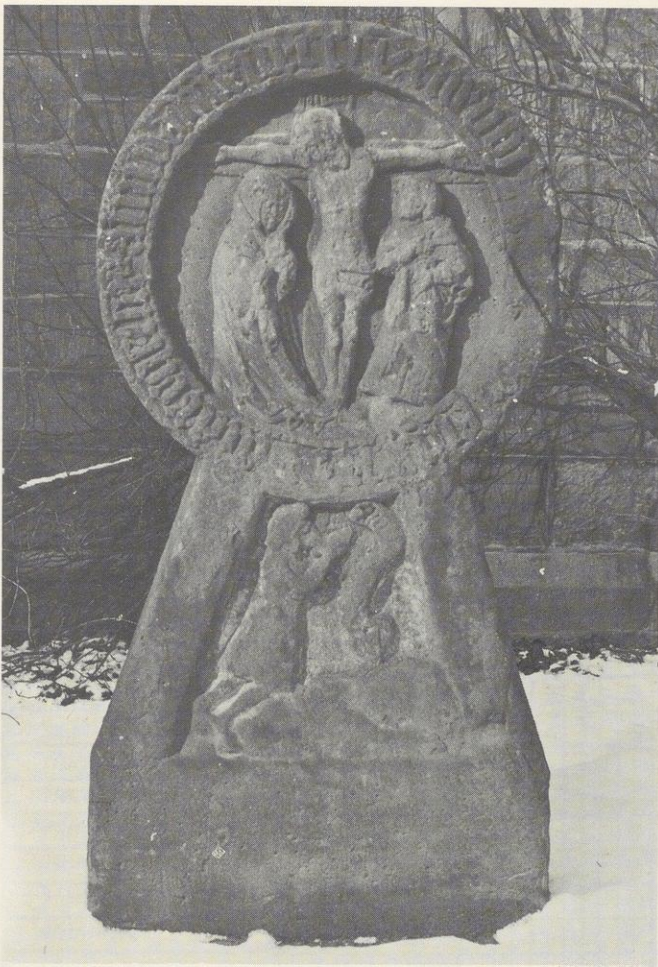
Maße: H: 240 cm; B: 58 cm; T: 18 cm; Material: Sandstein. Am südöstlichen Strebepfeiler der St.-Ägidien-Kirche ist der 7-Männer-Stein befestigt. Der Name rührt von den 7 knienden und barhäuptigen Männern her, die im Schaft dargestellt sind. An der Scheibe sind diagonal 4 kleine Dreiviertelscheiben; in der Scheibe auf vertieftem Grund Jesus am Kreuz mit Maria und Johannes. Auf dem Schaft sind außer dem Männerrelief das Wappen der Stadt Hannover und eine Inschrift mit der Jahreszahl 1480.

Osterwald:

Maße: H: 140 cm; B: 56 cm; T: 15 cm; Material: Sandstein. An der Nordseite der Kirche, in der Nähe des Krieger Ehrenmales steht der schlanke Grabstein. An der Scheibe stehen sich vier Dreiviertelscheiben gegenüber. Am Schaft hatten ehemals ebenfalls vier Dreiviertelscheiben gesessen. Drei sind noch vorhanden (Abb. 2; Typ 2.2). Die Minuskelschrift an Scheibenrand und Schaft lautet: *ano dni m cccc lxx iiii da starf . . rich d . . baven*. In der Scheibe befindet sich ein Kruzifixus und im Schaft ein Adorant mit Spruchband. Alle Figuren sind als Flachrelief gearbeitet.

Otternhagen:

Maße: H: 55 cm; B: 55 cm; T: 16 cm; Material: Sandstein. Im Innern der Kirche befindet sich die Scheibe eines Scheibenkreuz-Grabsteines. Der Schaft fehlt. Auf dem Scheibenrand ist sicher lesbar die Jahreszahl *m cccc xix*. Erhaben auf vertieftem Grund steht in der Scheibe ein Kruzifixus.



Bodenwerder



Salzhemmendorf

Salzhemmendorf:

Maße: 103 cm; B: 42 cm; T: 24 cm; Material: Sandstein. Die Vorderseite der Scheibe zeigt auf vertieftem Grund die Kreuzigungsszene: Christus mit Maria und Johannes. Auf dem Schaft sind Hammer und Zange abgebildet. Zwischen beiden Werkzeugen befindet sich ein Adorant. Die Oberfläche des Steines ist so angegriffen, daß der Adorant kaum noch zu sehen ist. Die nicht zu lesenden Schriftzeichen auf dem Scheibenrand sollen nach Wilhelm Barner aus Alfeld gelaute haben: „Anno Dni M CCCXC VII ... c'aia ... ae". Scheibenkreuz, vielleicht sogar Grabstein für einen Schmied.

Schloß Ricklingen:

Maße: H: 190 cm; B: 93 cm; T: 26 cm; Sandstein. Der Denkstein für Herzog Albrecht von Sachsen steht am westlichen Ortsausgang Richtung Leinebrücke. Der Stein ist das am aufwendigsten gearbeitete Scheibenkreuz Niedersachsens. Auf dem breiten Scheibenrand

steht der Name Herzog Albrechts mit seinen Titeln. In der Scheibe sind ein Kruzifixus mit den beiden Assistenzfiguren Maria und Johannes dargestellt. Vier Dreiviertelscheiben, die diagonal an der Scheibe sitzen, tragen die vier Evangelistensymbole. Auf dem Schaft ist Herzog Albrecht dargestellt, flankiert von drei Wappen. Zwei von ihnen sitzen in Dreiviertelscheiben am Schafttrand. Das dritte Wappenschild liegt vor Herzog Albrecht. Die Rückseite zeigt eine Frauengestalt. In einer Minuskelinschrift werden die Umstände, die 1385 zum Tode Albrechts führten, geschildert.

Tabellarische Erfassung

Scheibenkreuze in Niedersachsen			Bearbeitungsmerkmale										Jahreszahl	sonstige Angaben
			vorhanden	verschollen	ohne Zeichen	Inschrift	bildh. Darstllg.	Corpus - "	zusätzl. Kreuze	Wappen etc.	Berufszeichen	sonstige Zeich.		
histor. Ortsnamen	T K	Nr.												
Aerzen	3921	1	●			●	●	●						Schaft fehlt
Ahlten	3625	1	●		●									Schaft fehlt
Ahlten	3625	2	●		●									Schaft fehlt
Ahlten	3625	3	●		●									
Alfeld	4024	2		●										Bruchstück
Algermissen	3725	1	●		●									
Algermissen	3725	2	●		●									
Apelern	3722	8	●		●									Schaft fehlt
Apelern	3722	9	●		●									Schaft fehlt
Bad Münder	3822	13	●			●						●		
Bad Sachsa	4429	3	●		●									verwitterte Oberfläche
Bad Sachsa	4429	4	●		●									
Bärental	4526	3	●		●									in Felswand
Bärental	4526	5		●										in Felswand
Barnten	3824	7	●		●									
Benthe	3623	5	●		●									
Benthe	3623	8	●		●									
Berel	3827	1	●		●									
Berel	3827	2		●										
Berel	3827	3		●										
Bissendorf	3424	1	●		●									
Bodenwerder	4023	13	●			●	●	●					1414	Grabstein
Borsum	3726	6	●		●									Schaft fehlt
Bründeln	3726	5	●		●									
Brunkensen	4024	4	●									●		Grabstein
Brunkensen	4024	5	●									●		Grabstein
Ehra-Lessien	3430	1	●		●									
Eilum	3830	2	●									●		Schaft fehlt

Scheibenkreuze in Niedersachsen			Bearbeitungsmerkmale										Jahreszahl	sonstige Angaben
histor. Ortsnamen	Inventar - Kennung		vorhanden	verschollen	ohne Zeichen	Inschrift	bildh. Darstllg.	Corpus - "	zusätzl. Kreuze	Wappen etc.	Berufszeichen	sonstige Zeich.		
	T K	Nr.												
<i>Eimbeckhausen</i>	3722	1	●										1625	
<i>Einum</i>	3826	1	●			●	●							<i>Fragment</i>
<i>Einum</i>	3826	2	●		●									
<i>Einum</i>	3826	3	●		●									<i>Schaft fehlt</i>
<i>Eldagsen</i>	3823	1	●						●					
<i>Eldagsen</i>	3824	8		●					●					<i>1981 gestohlen</i>
<i>Elze</i>	3824	1	●		●									
<i>Hameln</i>	3822	2	●			●								<i>Schaft fehlt</i>
<i>Hannover</i>	3624	1	●		●									<i>Bruchstück</i>
<i>Hannover</i>	3624	2		●	●									
<i>Hannover</i>	3624	3		●		●			●					
<i>Hannover</i>	3624	4	●			●	●	●		●			1480	
<i>Hannover</i>	3624	5	●			●							14 13	<i>nachträgl. Bearbeitung</i>
<i>Hannover</i>	3624	14		●										
<i>Hannover</i>	3624	15		●										
<i>Hannover</i>	3624	16		●										
<i>Hannover</i>	3624	17		●										
<i>Harkenbleck</i>	3724	1	●		●									
<i>Hemmendorf</i>	3923	2	●			●			●					
<i>Hildesheim</i>	3825	2		●			●			●				<i>Radkreuz</i>
<i>Hildesheim</i>	3825	3		●	●									
<i>Hohenhameln</i>	3726	1	●		●									
<i>Hohenhameln</i>	3726	2	●		●									<i>Schaft fehlt</i>
<i>Hohenhameln</i>	3726	3	●		●									<i>Schaft fehlt</i>
<i>Holtensen</i>	3822	3	●		●									
<i>Holtensen</i>	3822	4	●						●					
<i>Isernhagen</i>	3524	4	●		●									<i>Grabstein</i>
<i>Isernhagen</i>	3524	6	●		●									<i>Grabstein</i>

Scheibenkreuze in Niedersachsen			Bearbeitungsmerkmale										Jahreszahl	sonstige Angaben
Inventar-Kennung		Nr.	vorhanden	verschollen	ohne Zeichen	Insschrift	bildh. Darstllg.	Corpus - "	zusätzl. Kreuze	Wappen etc.	Berufszeichen	sonstige Zeich.		
histor. Ortsnamen	T K													
Lüneburg	2728	3	●			●				●			1371	
Lüneburg	2728	5	●			●	●	●						Scheibe fehlt
Meerdorf	3627	1		●			●							
Münden	4523	3	●									●		Radkreuz
Nienburg	3321	1	●			●				●			1375	
Osterwald	3523	2	●			●	●	●					1474	Grabstein
Otternhagen	3423	2	●			●		●					1419	Grabstein Schaft fehlt
Rade	3230	1	●		●									
Reinhausen	4525	2	●		●									in Felswand
Reinhausen	4525	3	●		●									in Felswand
Rethmar	3626	1	●		●									Schaft fehlt
Roklum	3930	7	●										1567	Schaft fehlt
Rott	3924	2	●			●								
Salzhemmendorf	3924	7	●			●	●	●			●		1397	Grabstein?
Schapen	3729	1	●		●									
Schloß Ricklingen	3523	1	●			●	●	●		●			1385	
Segeste	3925	2	●		●									Schaft fehlt
Sehlem	3925	4	●			●							1870/71	nachtrgl. Bearbeitung
Stadthagen	3621	1	●		●									
Südwinzen	3325	1	●		●					●				Bruchstück
Varmissen	4424	2	●		●									verkürzter Schaft
Voldagsen	3823	2	●			●								
Walkenried	4429	5	●		●									

Literaturnachweis:

Azzola, Juliane und Friedrich, Karl: Mittelalterliche Scheibenkreuz-Grabsteine in Hessen, in: Hessische Forschungen zur geschichtlichen Landes- und Volkskunde Heft 10, 1972.

Brandt-Förster, Bettina: Das irische Hochkreuz, Stuttgart 1978; erschienen auch als Taschenbuch: Frankfurt/Main, Wien 1980 (Ullstein-Bücher Nr. 34028).

Flehsig, Werner: Alte Nachrichten über Steinkreuze im Lande Braunschweig, in: Braunschweigische Heimat, 26. Jg., Nr. 2, 1935, S. 57—61.

Hoffmann, Adolf: Die mittelalterlichen Steinkreuze, Kreuz- und Denksteine in Niedersachsen, Verlagsbuchhandlung August Lax, Hildesheim und Leipzig 1935.

Müller, Werner und Baumann, Günther E. H.: Kreuzsteine und Steinkreuze in Niedersachsen, in Druckvorbereitung.

Prades, Henri: Les stèles discoidales gulleromainez de Lattes, in: Les stèles discoidales, 1980.

Riebeling, Heinrich: Flurdenkmale — Anleitung zur Inventarisierung, 3. Auflage, Selbstverlag AGD e. V., Frankfurt/Main 1980.

Rowe, Laura: Granite Crosses of West Cornwall, Verlag Bradford Barton, Truro 1973.

Saal, Walter: Beischlagsteine und ihre Beziehungen zu Grabkreuzen und Sühnezeichen, in: Steinkreuzforschung, Sammelband Nr. 4, 2. Jg., 1982, S. 30—35.

Streit, Jakob: Sonne und Kreuz — Irland zwischen Megalithkultur und frühem Christentum, Stuttgart 1977.

Ucla, Pierre: Les stèles discoidales du Languedoc et ... d'ailleurs, Paris 1981.